

AKTIVE KOMMUNALPOLITIK DER SPD

FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER VON SENDENHORST UND ALBERSLOH

Die SPD-Fraktion tagt seit mehreren Monaten nur in Videokonferenzen – Ideen und Anträge gibt es trotzdem eine ganze Menge. Hier ein kleiner Ausschnitt – mehr bei facebook und auf der Seite www.spd-sendenhorst.de.



Gefährliche Situation am Rathaus-Zebrastrreifen.



Wenig Platz für Radfahrer an der Ampel Schulstraße/Nordstraße.



Parken im Wohngebiet zwischen Nordtor und Westtor.



Knotenpunkt am Baugebiet Kohkamp.



Neuer Radweg am Bispingweg und an der Birkenallee.



Müll wird oft falsch entsorgt – Aufklärung soll helfen.

Liebe Leserinnen und Leser,

die 115. Ausgabe des STADTSPIEGEL liegt vor Ihnen. Seit 1978 informieren wir die Bürgerinnen und Bürger in Sendenhorst und Albersloh mit dem STADTSPIEGEL über unsere Arbeit, formulieren Kritik, machen Verbesserungsvorschläge und beziehen Position. Es ist nicht zuviel Eigenlob, wenn wir stolz darauf sind, diese Zeitung 43 Jahre lang herausgeben zu können. Diese Ausgabe ist die erste nach der Kommunalwahl 2020. Für die SPD war die Kommunalwahl ein großer Erfolg. Mit der von der SPD initiierten erfolgreichen Kandidatur von Katrin Reuscher übernahm zum ersten Mal eine Frau das Bürgermeisteramt. Ihre unprätentiöse und kommunikative Art modernisiert die Verwaltung und ist bürgernah. Drei Direktmandate zu erringen und weiterhin mit acht SozialdemokratInnen im Rat vertreten zu sein, hat gezeigt, dass wir unsere Arbeit gut machen. Das werden wir auch weiterhin tun – versprochen.



Promenade wird umgestaltet – die Wege werden sicherer.

Mehr Sicherheit am Rathaus-Zebrastrreifen

Auf einen Antrag der SPD wird sich hier was tun: Nach drei Unfällen mit Personenschaden im letzten Jahr wird endlich etwas für mehr Sicherheit getan: Die Bushaltestelle wird versetzt – für mehr Blickfreiheit – und die Beschilderung wird an besser sichtbarer Stelle angebracht. Der Antrag auf Tempo 30 ist vom Kreis noch nicht beantwortet. ■

Pole-Position für FahrradfahrerInnen?

Der Antrag der SPD, an der Ampel Schulstraße/Nordstraße/ Kirchstraße Haltezonen für FahrradfahrerInnen einzurichten, um das Warten und Anfahren für sie sicherer zu machen, wird geprüft. ■

Weniger Autoverkehr im Wohngebiet zwischen Nordtor und Westtor

Die AnwohnerInnen der Fillstraße klagen schon seit Jahren über den „Durchfahrtsverkehr“, der die Ampel an der Nordstraße umgeht. Die BürgerInnen im Gebiet von Mauritz und Spithöverstraße werden vom Parksuchverkehr gestört. Hier hat die SPD beantragt, eine Lösung für beide Probleme durch eine neue Beschilderung zu finden. ■

Neuer Knotenpunkt Kohkamp – Mobilität für morgen

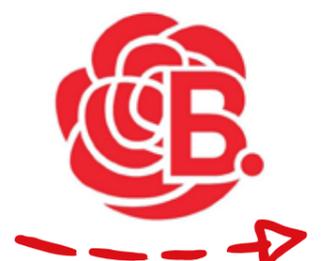
Aus Sicht der SPD ist einer der Schwerpunkte der Arbeit für Rat und Verwaltung in den kommenden Jahren die Neuorganisation des Verkehrs - für mehr Sicherheit, für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Mit der Reaktivierung der WLE sollen viele Maßnahmen umgesetzt sein. Deshalb wird in den nächsten Monaten ein Mobilitätskonzept erstellt, das viele Aspekte beinhaltet. Dazu gehören Mobilitätsstationen, personelle Kapazitäten im Rathaus, neue Verbindungen mit Bussen, Einsatz neuer Technologien und mehr Platz und Sicherheit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Bis alles fertig ist, wird es noch dauern – aber einzelne Maßnahmen werden schon umgesetzt: Im Bereich der Zufahrt zum neuen Baugebiet Kohkamp sind neue Schienen verlegt und zwischen Bispingweg und Birkenallee wird ein neuer Radweg an der Landstraße gebaut. ■

Was gehört eigentlich in die Gelbe Tonne?

Immer wieder ist zu beobachten, dass Müll falsch entsorgt wird – Plastiktüten im Biomüll, Renovierungsreste in der freien Landschaft, Plastik ohne grünen Punkt in der Gelben Tonne usw. Der Antrag der SPD, durch entsprechende Aktionen für mehr Aufklärung und vor allem für die Vermeidung von Müll zu sorgen, wurde angenommen. ■

Was lange währt – auf der Promenade geht's weiter!

Die SPD begrüßt, dass die Umgestaltung der Promenade als Bestandteil des von der SPD beantragten integrierten Konzepts zur Innenstadtentwicklung nach mehreren Jahren nun endlich umgesetzt wird. In zwei Bauabschnitten im Süden und im Norden wird die Promenade umgestaltet – die Wege der Grünanlage werden sicherer, besser verbunden und ökologisch aufgewertet. Dazu gehören aus Sicht der SPD auch eine gute Ausschilderung, die die Verbindungen erkennbar macht, und eine zurückhaltende, den Bedürfnissen der Umwelt angepasste Beleuchtung. „Es ist richtig, dafür Geld in die Hand zu nehmen – anders als die FDP sind wir der Meinung, dass das gut angelegtes Geld ist“, verweist Detlef Ommen als Vorsitzender des Umweltausschusses auf die absehbare Verbesserung. Die SPD-Fraktion lege aber auch Wert darauf, dass die Promenade auch in ihrer Bedeutung als Bodendenkmal wahrnehmbar ist und beantragt eine entsprechende Ausschilderung, die die Ergebnisse der jüngsten Ausgrabungen dokumentiert. ■



AUSWIRKUNGEN DER NEUEN ABSTANDSREGELUNGEN FÜR WINDANLAGEN



ZEITUNG FÜR
SENDENHORST
UND ALBERSLOH
JUNI 2021
NR.115



„Erneuerbare Energie ausbauen und mit Windkraft die Klimaziele 2030 in den Blick nehmen.“

Aktuell befindet sich ein Gesetzesentwurf in der Anhörung, der im Rahmen der „Länderöffnungsklausel“ vorsieht, den Mindestabstand für Windkraftanlagen zu Wohnbebauungen auf 1000 Meter zu pauschalisieren. Die Landesregierung sieht darin einen Kompromiss für die verschiedenen Interessenvertretungen. Aus SPD-Sicht handelt es sich hierbei um unnötige bürokratische Hemmnisse, die vor Ort in den Kommunen zu viel Unsicherheit führen wird und die Klimaziele so nicht erreicht werden.

Dazu Annette Watermann-Krass: „Weltweit müssen jetzt dringend verstärkte Maßnahmen für den Klimaschutz getroffen werden. Die Umsetzung davon muss jedoch lokal erfolgen – da sind die Kommunen gefragt und gefordert.“

Diesen Einsatz bremst die Landesregierung allerdings derzeit mit ihrer Klimapolitik aus. Vor Ort entstehen nur Unsicherheiten und der Ausbau kommt zum Erliegen. Kommunen brauchen einen größeren Handlungsspielraum und mehr Flexibilität – damit sie in Abstimmung mit den Bürgern vor Ort selbst die Energiewende mitgestalten können! Davon sind sowohl die neuen Windkraftanlagen aber auch die alten Anlagen, die jetzt repowert werden sollen, betroffen.“

Daher hat Annette Watermann-Krass gemeinsam mit weiteren Abgeordneten aus dem Münsterland in einer „Kleinen Anfrage“ bei der Landesregierung die Auswirkungen dieser Regelung für den Kreis Warendorf erfragt. Mit der Antwort gibt sie sich nicht zufrieden: „Unsere konkreten Fragen konnte die Landesregierung nicht beantworten. Stattdessen will sie skurrile Maßnahmen vornehmen und die Potenzialstudie aus dem Windkraftbereich einfach nach Inkrafttreten des Gesetzes anpassen. Statt Klimapolitik mit Weitsicht und der Beachtung wissenschaftlicher Erkenntnisse, bekommen wir hier eine Mogelpackung vorgelegt.“

Nach viel Protest aus den Reihen der Landwirte und Anlagenbesitzer wurden mittlerweile einige Maßnahmen aus dem Gesetzesentwurf entschärft. Für die Betroffenen im Kreis Warendorf ist das jedoch maximal ein Teilerfolg, berichtet die Abgeordnete: „Wir haben nach der Änderung des Entwurfs Kontakt zu den Landwirten und Unternehmen mit Windkraftanlagen bei uns im Kreis gesucht. Einige kritische Punkte wurden zwar entfernt. Was jedoch bleibt, sind die enormen bürokratischen Hürden. Diese werden auf Kommunen und Anlagenbesitzer abgewälzt. Die Landesregierung entzieht sich also ihrer Verantwortung auf diesem Gebiet.“

Annette Watermann-Krass hat hingegen eine klare Haltung zur Bedeutung der Windenergie: „Windkraftanlagen sind ein wichtiger Baustein der Energiewende. Und die brauchen wir, um den nächsten Generationen noch ein lebenswertes Leben auf unserem Planeten ermöglichen zu können. Jedes der 190 Windräder im Kreis Warendorf leistet also einen kleinen Beitrag zur Generationengerechtigkeit. Das sollten wir in Zukunft fördern und nicht einschränken.“ ■

3 FRAGEN AN DIE BÜRGERMEISTERIN KATRIN REUSCHER



Nach 6 Monaten im Amt, ein erstes Fazit ?

Mehr als positiv. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen im Rathaus ist vertrauensvoll und offen. Die Kommunikation mit Rat und Politik ist vielversprechend gestartet: Auch bei Meinungsverschiedenheiten wird hier sachlich diskutiert - das schätze ich sehr. Mittlerweile wohne ich ja wieder in Sendenhorst und fühle mich tatsächlich als „Bürger“-Meisterin. Durch die Pandemie konnte ich leider nur wenige öffentliche Termine wahrnehmen, das bedaure ich wirklich. Aber die positive Entwicklung stimmt mich zuversichtlich, bald gemeinsam mit den Sendenhorster und Albersloher BürgerInnen mal feiern zu dürfen.

Die Corona-Krise überschattet alles – können trotzdem noch die laufenden Projekte vorangetrieben werden ?

Die MitarbeiterInnen hier im Rathaus sind massiv eingebunden in die Pandemiebekämpfungsmaßnahmen. Vieles muss die Kommune regeln, auch wenn die Zuständigkeiten beim Kreis, Land oder Bund liegen. Zudem sind einige MitarbeiterInnen in den verdienten Ruhestand getreten, sodass wir uns über zuwenig Arbeit gewiß nicht beklagen können. Trotzdem laufen die großen Bauprojekte weiter und auch die Planungen für die Zukunft bleiben nicht liegen. Ich bin zuversichtlich und möchte mich an dieser Stelle auch noch mal bei allen MitarbeiterInnen, aber auch bei den Bürgern für Ihre Unterstützung und Geduld bedanken. Ganz besonders bedanke ich mich bei den vielen Ehrenamtlern, die „ihre“ Stadtgemeinschaft unterstützen.

Die Pandemie wird noch lange nachwirken: Wie schätzt die Bürgermeisterin die Folgen für Sendenhorst konkret ein ?

Eine seriöse Einschätzung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Da die hohen Kosten der Pandemiebekämpfung außerhalb des Haushaltes erfasst werden, dürfen wir uns nicht in trügerischer Sicherheit wiegen. Allerdings scheinen Industrie und Gewerbe in Sendenhorst trotz Großkrise weitgehend gut aufgestellt zu sein. Wir müssen zur Zeit nicht mit extremen Einbrüchen bei der Gewerbesteuer rechnen.

Gastronomie, Einzelhandel und auch einzelne Branchen sind aber hart getroffen worden und haben existenzielle Sorgen. Ich hoffe sehr, dass die Unterstützungen ausreichen, um diesen engagierten UnternehmerInnen einen Neustart zu ermöglichen, und vor allem, dass sie den Mut nicht verlieren. Mit dem Projekt „LoReNa“ – Online lokal einkaufen – wollen wir als Kommune den Gewerbetreibenden helfen.



Sendenhorst
Stadt, Land
und alles Gute

UNBEGREIFLICH: ALLE JAHRE WIEDER...

Nein, es geht nicht um Weihnachten – es geht um Geld und es geht um soziale und kulturelle Projekte in Sendenhorst und Albersloh – und die Frage, ob ein Großteil der Fördermittel einem einzigen Antragsteller zugutekommen soll.

Seit einigen Jahren schüttet die Sparkasse Münsterland Ost an „ihre“ Kommunen eine sogenannte Gewinnausschüttung aus; über die Verwendung entscheidet die Politik. In Sendenhorst und Albersloh sollen damit Projekte freier Träger gefördert werden – auch die Stadt kann Mittel daraus beantragen: Für Vorhaben, die „on top“ umgesetzt werden sollen, für die sonst kein oder nicht genug Geld vorhanden wäre. Dafür hat sich die Stadt Richtlinien gegeben, die Beantragenden müssen sich bewerben und 30% der Kosten dazu beitragen.

So weit – so gut. In den letzten Jahren gab es immer wieder Diskussionen über die Projekte; man entschied sich, die Richtlinien nachzuschärfen, da es immer öfter nur um Anschaffungen ging, nicht aber um einmalige Projekte. Auch im letzten Jahr gab es Anträge, die in diese Richtung gingen. Während einige im Verlauf der Diskussion sogar zurückgezogen wurden, weil es sich eben „nur“ um Anschaffungen handelte, gab es schließlich aus dem politischen Raum trotz erheblicher Bauchschmerzen – kein freier Träger, kein Projekt, sondern eine Investition, die noch dazu bereits begonnen war – grünes Licht für einen Antrag zur technischen Ausrüstung der Ludgeruskirche: Für etwas über 20.000 Euro wurden Mittel zur medialen Ausstattung bewilligt.

Die Kirche wurde gerade neu gestaltet – von breitem Engagement in Albersloh unterstützt. Die SPD hat das auch deshalb – mit Bauchschmerzen und klar als Ausnahme – mitgetragen.

Erstaunt waren wir, als in diesem Jahr ein weiterer Antrag auf den Tisch kam: Diesmal sollte mit über 25.000 Euro die St. Martin-Kirche in Sendenhorst medial ausgestattet werden. Die Verwaltung stufte diesen Antrag als nicht richtlinienkonform ein; SPD und BfA kritisierten den Antrag. Auf Nachfrage erklärte die katholische Kirche, keinen größeren Anteil übernehmen zu können – Kirchensteuern stünden dafür nicht bereit. Der Antrag wurde aufrecht erhalten. „Hätten wir im letzten Jahr gewusst, dass es im Folgejahr einen weiteren derartigen Antrag geben würde, hätten wir mit Sicherheit anders abgestimmt. Es kann aus Sicht der SPD nicht sein, dass ein einziger Träger für seine Vorhaben einen Löwenanteil der Förderung einstreicht, vor allem wenn die Anträge gleich in mehreren Punkten den Förderichtlinien nicht entsprechen“, kritisiert SPD-Fraktionsvorsitzende Christiane Seitz-Dahlkamp. Besonders ärgerlich sei, dass nicht klar ist, ob es in den nächsten Jahren weitere Fördermittel von der Sparkasse geben wird. Andere soziale und kulturelle Projekte freier Träger drohten deshalb in den nächsten Jahren leer auszugehen.

CDU und FDP interessierte das nicht – Sendenhorst und Albersloh müssten gleich behandelt werden. Auch der Hinweis, dass es sich um EINE Kirchengemeinde handelt, zog nicht. CDU und FDP stimmten dafür; die SPD dagegen. Der Antrag ging durch – das Geld ist weg. Unbegreiflich.

Übrigens: Die anderen acht Anträge – darunter einer der KiTa St. Marien – wurden mit den Stimmen aller Fraktionen beschlossen. ■

UNBEGREIFLICH: PROJEKT ABGELEHNT...

Das ist zutiefst bedauerlich! Mit der Mehrheit von CDU und FDP wird ein hervorragendes Kunst- und Kulturprojekt gekippt, obwohl es die Stadt nicht ärmer, sondern reicher gemacht hätte: die Politik von CDU und FDP blamiert sich mit dieser vollkommen unverständlichen Entscheidung.

Eine Installation für Videokunst sollte am Haus Siekmann und auch am St.-Ludgerus-Haus realisiert werden. Damit sich die Fraktionen ein Bild davon machen konnten, wurde vorab eine Beispiel-Animation erstellt und allen Beteiligten zur Verfügung gestellt.

Auch die Finanzierung war gesichert: Das Projekt wäre fast zu 100 % durch Fördermittel finanziert worden. Die außergewöhnliche Installation und die damit verbundenen Möglichkeiten haben die ablehnenden Fraktionen wohl nicht erkannt. Bedauerlich, wenn das einzige Gegenargument „Wir wollen das nicht“ ist.

Düpiert sind die Vereine und Engagierten in Sendenhorst und Albersloh, die sich für das Projekt stark gemacht haben. Über die Fördermittel freut sich nun eine andere Gemeinde. Die Chance, etwas Außergewöhnliches zu präsentieren, ist vertan – und wenn man ehrlich ist, ohne wirkliche Begründung. Es wäre ratsam, wenn Entscheider sich mit der Materie vertraut machen. Die Aufgabe der Politik ist es, Rahmenbedingungen für Kunst und Kultur zu schaffen. Es ist nicht Aufgabe der Politik, Projekte künstlerisch zu bewerten, ein Kulturausschuss ist keine Jury. ■



Beispiel-Animation am Haus Siekmann



Wie jedes Jahr, so auch 2021:

Die SPD-Sendenhorst bepflanzte die Blumenkübel am Echterbrock neu. Mittlerweile wachsen auch Kartoffeln darin. Bitte im Herbst ernten... v.L. Annette Watermann-Krass, Bernhard Erdmann, Simon Borgmann, Detlef Ommen.



Eine besondere Ehrung für 50jährige SPD-Mitgliedschaft

Die Sendenhorster SPD-Vorsitzende Annette Watermann-Krass konnte im letzten Jahr zwei besondere Ehrungen vornehmen. Wegen der Corona-Pandemie wurden die Urkunden nur im kleinsten Rahmen überreicht.

Für seine 50jährige Mitgliedschaft in der SPD wurde **Ludwig Schmülling** gratuliert. Er hat viele Jahre als Ratsmitglied und auch im Kreistag für die SPD gearbeitet. Bis heute ist er im SPD-Vorstand aktiv und bringt sich für die Belange der älteren Menschen ein.

Auch **Klaus Harig** konnte eine Urkunde in Empfang nehmen. Er hat viele Jahre im Rat mitgewirkt und steht der Partei bis heute zur Verfügung, wenn es darum geht, die Arbeit digital auf der Homepage darzustellen.

*„Danke für diesen tollen Einsatz
und für die Zukunft alles Gute“;*

Annette Watermann-Krass





ERSTENS. ZWEITENS. DRITTENS.

BERNHARD DALDRUP MDB ANTWORDET

stadtspiegel



Zeitung des SPD-Stadtverbandes Sendenhorst und Albersloh
Redaktion: Annette Watermann-Krass (verantw.),
Christiane Seitz-Dahlkamp, Bernhard Daldrup,
Detlef Ommen, Bernhard Erdmann
Anschrift: Redaktion stadtspiegel, Rudolf-Harbig-Straße 7,
48324 Sendenhorst, www.spd-sendenhorst.de

Auflage: 6.000, gedruckt auf 100 % Recycling-Papier
Erdnuß Druck GmbH, Sendenhorst, www.erdnußdruck.de
Fotos: SPD Sendenhorst und Albersloh

Die Legislaturperiode nähert sich dem Ende. Gut so?

Ja, es ist gut. Die Bilanz kann sich wirklich sehen lassen. Bis zur „Corona-Krise“ ging es vielen besser. Wir haben uns den Herausforderungen gestellt, sowohl bei den Fragen sozialer Gerechtigkeit als auch beim Klimaschutzgesetz, das gerade noch einmal verschärft worden ist. Und den Kommunen ist in beispiellosem Umfang geholfen worden, auch das lässt sich belegen. Aber wir leben in einer Zeitenwende und die Union ist für diese Zukunft nicht mehr aufgestellt.

Wieso nicht?

Erstens. Angela Merkel, die lange einen guten Job gemacht hat, ist nach dem Rückzug vom Parteivorsitz merklich geschwächt. Sie tritt nicht mehr an – und Armin Laschet kann nicht Kanzler!

Zweitens: Die CDU ist verbraucht, sie muss eine Pause von der Regierungsverantwortung haben. Die Maskenskandale, das Maut-Desaster Scheuers, das Krisenmanagement von Jens Spahn, die Blockade Altmaiers, die vielen internen Streitereien; die Liste ist lang, die zeigt: CDU/CSU brauchen eine Pause.

Drittens: Wo sind die inhaltlichen Impulse? Vier Monate vor der Wahl hat die CDU noch kein Regierungsprogramm, von einem gemeinsamen mit der CSU ganz zu schweigen. Söder und Laschet passen nicht zusammen, auch Merz bleibt ein unsicherer Kantonist und mit Hans-Georg Maaßen ist die Grenze zu den Rechten durchbrochen.

Die SPD regiert auch seit 2013, wie sieht's da aus?

Erstens: die Corona-Pandemie hat unseren Blick nachvollziehbar sehr stark auf das eigene Land gelenkt. Wir befinden uns mitten in einer Zeit massiver Veränderungen der Weltlage. China, die USA und Russland sind nicht mehr die einzigen Akteure, der Klimawandel, die Digitalisierung, die Veränderungen der Weltmärkte fordern ein starkes Europa. Wer soll Deutschland an der Spitze führen? Ich bin sicher, dass Olaf Scholz mit internationaler Erfahrung, als weltweit anerkannter Finanzminister mit ausgeprägter Regierungserfahrung eindeutig der Beste ist.

Zweitens: Olaf Scholz spricht viel von Respekt. Gemeint ist damit ja nicht einfach der Respekt im Umgang miteinander. Gemeint ist vor allem der Respekt vor der jeweils unterschiedlichen Lebensleistung. Die Kassiererin hat den gleichen Respekt verdient wie die Managerin. Der Lagerarbeiter ebenso wie der Ingenieur. Damit verbunden ist der Anspruch an ein gutes Leben mit gerechter Bezahlung, sozialer Sicherung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dafür steht die SPD.

Drittens: Wenn wir gut aus der Krise kommen wollen, brauchen wir einen handlungsfähigen Staat, der investiert und nicht knausert, der gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert, nicht spaltet, der Zukunftschancen ausbaut, nicht verbaut. Die SPD-MinisterInnen haben alle in ihren Ressorts gute Arbeit geleistet. Der Klimawandel braucht entschlossenes Handeln, ja – aber wir müssen die Menschen dabei mitnehmen. Deutschlands Wohlstand hat viel damit zu tun, dass wir ein starkes Industrieland sind. Das wollen wir bleiben. Wer verkörpert dieses Modell am besten?

Die beste Klimapolitik wird den Grünen zugeschrieben, nicht der SPD. Falsch?

Zugeschrieben, das stimmt. Doch die Realität sieht völlig anders aus. Sieht man sich die Bundesländer mit Regierungsbeteiligung der Grünen an, guckt man also auf die konkreten Ergebnisse der Politik, müsste diese Kompetenz ja auffallen. Ist das im schwarz-grünen Hessen so? Oder etwa im grün-schwarzen Baden-Württemberg? Die Windenergie stockt dort ebenso wie in NRW, der Bau geförderter Sozialwohnungen ist um die Hälfte geringer als im erheblich kleineren Hamburg. Klar könnte die Groko beim Klimaschutz besser sein. Aber wo sind die ganz neuen Maßstäbe des grün-schwarzen Baden-Württembergs? Fazit: Die Grünen regieren in elf Bundesländern mit und ich sage: An ihren Taten sollt ihr sie messen. Wenn das der Maßstab ist, kann die SPD es sehr wohl mit den Grünen aufnehmen.

Was ist denn mit FDP und AfD, die sitzen schließlich auch im Parlament?

Richtig, die FDP sitzt da, aber was verbindet man heute mit der FDP? Da fällt einem wenig ein. Die AfD ist so überflüssig wie ein Kropf. Sie hat nichts mit Protestwahl zu tun. Sie ist rechtsextrem, ausländerfeindlich und in Teilen faschistisch. Es gibt keinen, wirklich keinen Grund, die AfD zu wählen.

**Also am 26. September doch SPD?
Klar, und zwar mit beiden Stimmen!**



**Zuversicht
behalten.**

*Berhard
Daldrup*

Einer, der den Kreis kennt wie
seine Westentasche. Erfahrene Politik
mit westfälischer Handschrift.

bwählen.de



[e] Deutscher Bundestag, Inga Haas | SPD Kreisverband Warendorf, Roonstraße 1, 59229 Ahlen